

Sozialdemokrat

Zentralorgan d. Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei i. d. Tschechoslowakischen Republik

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh.

Druck- u. Vertriebsorg.: Drag 11, Telégrafna 18 • Tel.-N.: 20703, 31400, Nachdruck. (ab 21 Uhr): 33558 • Postamt: 57546

12 Jahrgang.

Mittwoch, 12. Oktober 1932

Nr. 241.

Der Kongreß der Jugendinternationale beendet.

Die Kongreßverhandlungen werden Dienstag früh fortgesetzt.

Den Bericht der Mandatsprüfungskommission erstattet Gen. Klupp (Österreich). Am Kongreß nehmen 77 Delegierte von 20 Verbänden aus 15 Ländern teil, außerdem 27 Gastdelegierte. Der Antrag der Mandatsprüfungskommission auf Anerkennung sämtlicher Mandate wird einstimmig angenommen.

Hierauf legt der Kongreß die Aussprache über die Referate: „Kampf um den Frieden“, fort. Als erster Redner spricht Gen. Hans Hansen (Dänemark), der davor warnt, die Macht der Internationalen zu überschätzen, damit bei der Arbeiterjugend keine falschen Illusionen erweckt werden. Die Jugend soll eine nüchterne, konkrete Vorstellung von dem Kampf der Internationalen gegen den Militarismus erhalten. — Er spricht weiter über die Arbeitslosigkeit der dänischen Sozialdemokraten.

Chlig (Deutschland) spricht über den Kampf gegen den Nationalismus in Deutschland.

Borschakoff (Bulgarien): Jetzt noch leiden die Balkanländer und mit ihnen die Jugend unter den Folgen der Kriege, die von 1912 bis 1918 die Balkanländer heimlich. Immer noch bestehen neue Kriegsgefahren. Unterdrückte Minderheiten und hungrierende Flüchtlinge bilden die Voraussetzung für die Entwicklung nationalistischer Bestrebungen. Der bulgarische Genosse fordert, daß sich die S. A. J. entschließen für den Schutz der durch die Friedensverträge geschädigten Minderheiten einzusetzen.

Szafaszy (Ungarn): Es gilt auch geistig abzurufen und die Friedensliebe den jungen Menschen von Kind auf anzuerziehen. Die ungarische Arbeiterjugend erhebt in den internationalen sozialdemokratischen Organisationen den härtesten Kampf im Kampf gegen den Krieg.

Bergier (für die internationale Arbeitergemeinschaft jüdischer sozialistischer Jugendorganisationen) bespricht Minderheitenfragen, die als Kriegsgefahren in sich schließen.

Favier (Frankreich) spricht über die geheime Waffenerzeugung und über die Verständigung zwischen den Rüstungsindustriellen aller Länder. — Auch funktionierende Demokratien (Frankreich) sind nicht imstande, den Willen des Volkes, der bei Wahlen zum Ausdruck kommt, zu verwirklichen. — Nur die einheitliche Arbeiterklasse kann den Kampf gegen den Militarismus führen.

Die Diskussion über die antimilitaristischen Referate ist mit der Rede des französischen Genossen beendet, der Kongreß kommt zum nächsten Punkt seiner Tagesordnung:

Arbeiterjugend und Wirtschaftskrise

zu welchem Thema Genosse Anton Kimmli, Wien, spricht. Einen Auszug aus seinem instruktiven Referat werden wir morgen veröffentlichen.

Dienstag nachmittags leitet die Jugendführer im Anschluß an das Referat des Gen. Anton Kimmli.

Es sprachen Szafaszy (Ungarn); Bergier (Internationale Arbeitergemeinschaft jüdischer sozialistischer Jugendorganisationen); Bonnewele (Belgien); Kaus (tschechische sozialdemokratische Jugend); Eberling (Deutschland); Jungelsson (Lettland), und Toornstra (Holland).

In dieser Debatte sprach auch der Sekretär unseres Verbandes, Gen. Rudolf Geißler, der ausführte:

Trotz der aufopfernden Tätigkeit des sozialdemokratischen Jugendleiters Gen. Dr. Gschl sei die deutsche und tschechische Arbeiterjugend noch schwer unter den Auswirkungen der Krise, besonders die im Industriegebiete wohnende deutsche Jugend. Die sozialistischen Jugendorganisationen dieses Staates erheben nach wie vor wichtige wirtschaftliche Forderungen für die arbeitende Jugend.

Noch mehr Fürsorge für die arbeitende Jugend, Ausbau der Heimstätten, Einführung der Arbeitslosenversicherung. — All diese Forderungen führt Geißler fort, beinhalten gegenwärtige Maßnahmen für die arbeitende Jugend. Unser

Hauptkampf geht um die Umgestaltung der Wirtschaftsordnung überhaupt, um den Sozialismus.

Das neue Büro

setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

1. Vorsitzender: Koos Vorrink (Holland).
2. Vorsitzender: Balentheim (Schweden).
3. Vorsitzender: Aubry (Belgien).
- Beisitzer: Kasal (C.S.R., tschechischer Verband), Kanitz (Österreich).

Es folgen die Berichte aus den Kommissionen über die dem Kongreß vorliegenden Resolutionen. Alle Berichte und Resolutionen werden so, wie sie die Kommissionen vorschlugen, angenommen. Wir bringen die Entschlüsse des Kongresses morgen. Dann wurden einige Beschlüsse organisatorischer Natur gefaßt.

Genosse Lindstaedt, Hamburg, überbringt die Einladung der Hamburger Arbeiterkraft, den nächsten Internationalen Jugendtag in Hamburg abzuhalten.

Der Kampf um den Frieden.

Die Referate der Genossen Koos Vorrink und De Broudière.

In diesem Tagesordnungspunkte erstatteten am Montag die einleitenden Berichte Koos Vorrink, Amsterdam, und de Broudière, Brüssel.

In einer Rede führte Koos Vorrink, Amsterdam, der Vorsitzende des holländischen sozialistischen Jugendverbandes, u. a. folgendes aus:

In der kriegsmüden Menschheit des Jahres 1918 lebte die Sehnsucht nach Frieden mit nahezu elementarer Kraft. Sie glaubte an die große Verheißung der Sieger: Dies war der letzte Krieg. Auch aus der Rot der Generation, die im Hinterland aufwuchs, wurde die Parole geboren: Nie wieder Krieg! Das wurde auch die Lösung jener, die selbst in den Schützengräben erfahren hatten, wie die Hölle des Todes und Verderbens beschaffen ist, der sie wie durch ein Wunder enttrannen.

Ein neues Zeitalter wurde eingeleitet, als der Weltkrieg durch die Erschöpfung der Völker ein nihilistisches und dunkles Ende nahm: Das Zeitalter der Völkerverantwortlichkeit. Und unzweifelhaft steht am Tore zu dem Zeitalter der Demokratie die große Aufgabe der Erziehung zur Demokratie, der Erziehung zum Mute der Verantwortlichkeit. Wenn diese Erziehung gelingt, die den Kern der Tätigkeit der Sozialistischen Jugendinternationale bilden, dann besteht das erste Ergebnis darin, daß der Krieg für immer und bedingungslos in den Bann getan wird.

Der Kampf um die wirtschaftliche Vormacht in der Welt bildet heute noch wie vor 20 Jahren die Triebkraft der Kämpfe. Seit dem Ende des Weltkrieges hat sich gezeigt, daß sich der Militarismus nicht mit einem Schlag vernichten läßt. Die Sehnsucht nach dem Frieden hat sich nicht als hinreichende erwiesen, das im Kriege getöte Mißtrauen auszureiben. Der Nationalismus erhebt wieder drohend sein Haupt, dunkle Persönlichkeiten aus der Vergangenheit spielen das alte Spiel.

Was haben wir der jungen Generation zu sagen, die das Entstehen des Krieges nicht aus eigener Erfahrung kennt?

Der internationale Gedanke hat durch die Entwicklung der modernen Gesellschaft gewaltig an Kraft gewonnen. Ja, selbst die ganz besonders „nationalen“ Bewegungen, der Faschismus und die Kollaboration, entlehnen ihre geistige Ausrüstung aus dem Italien Mussolinis. Dazu kommt, daß die Entwicklung des Wirtschaftslebens alle Menschen ohne Unterschied der Nation und Rasse immer stärker zu einer Schicksalsgemeinschaft zusammenschließt. Diese Schicksalsgemeinschaft wurde durch die im Gefolge der Wirtschaftskrise getroffenen Antarkis-Maßnahmen der einzelnen Länder empfindlich gestört.

Wir müssen der jungen Generation sagen, daß der jetzige Wirtschaftskrieg Gefahren birgt, die den Ausbruch bewaffneter

Hierauf hält der neue Vorsitzende der Sozialistischen Jugendinternationale, Koos Vorrink, Amsterdam, eine Ansprache. Er dankt zunächst den auscheidenden Büromitgliedern. In begeisterten Worten ruft er zu neuer Arbeit auf.

Genosse Heinz dankte für die auscheidenden Genossen in bewegten Worten für die Anerkennung. Er dankte der Stadt Prag für das außerordentliche Entgegenkommen, den Jugendverbänden der Tschechoslowakei und seinen Helfern. Heinz sagte, daß die Delegierten der Jugendinternationale ein musterhaftes Beispiel internationaler Zusammenarbeit sahen und daß die Jugendinternationale stolz ist auf die Tätigkeit der Jugendverbände in der Tschechoslowakei. Er würdigt sodann die Arbeit des Kongresses und die künftigen Aufgaben der Sozialistischen Jugendinternationale. **Juderricht erfüllt uns: Der Sozialismus wird siegen. Ein dreifaches „Freiheit!“ ertönt — dann bracht die „Internationale“ durch den Saal. Der herrliche Kongreß der Jugend ist beendet.**

Konflikte zwischen Völkern oder Völkerguppen zur Folge haben können.

Wir müssen uns in erster Linie gegen den Nationalismus wenden, der sich so gerne mit den Helden der Vergangenheit rechtfertigt. Die brutalste und geistloseste Form des Nationalismus, der Faschismus, übt auf große Teile der jungen Generation eine starke Anziehungskraft aus. Es ist der Wunderglaube an Kommunismus und Faschismus, die die radikalsten Parolen und lautesten Parolen haben. Der Faschismus hat einen Verwilderungsprozeß unter der Jugend eingeleitet, wie er öfter nie vorstellbar war. Dagegen müssen wir den schärfsten Widerstand leisten.

Die Errichtung einer mit Autorität und Vertrauen ausgestatteten internationalen Rechtsgemeinschaft, worin der Krieg als eine menschenunwürdige und nutzlose Barbarei abgeschafft werden ist, das ist die große Aufgabe der heutigen Generation. Dabei wird die junge Generation gegen diejenigen, die sich immer wieder in platonischen Liebeserklärungen für den Frieden erschöpfen, ihre Macht aber zur Stützung der friedensfeindlichen Tendenzen brauchen, mit aller Kraft wenden müssen.

Die Entschaffung der internationalen Zusammenarbeit ist von der Kraft und dem Einfluß der sozialistischen Arbeiterbewegung abhängig. Es ist jedoch verhängnisvoll, daß bisher noch niemals sozialistische oder unter sozialistischem Einfluß stehende Regierungen von England, Deutschland und Frankreich sich gleichzeitig in Genuß begeben konnten. Die Kritik an dem Völkerverbund müssen wir positiv gestalten durch den Einfluß der Arbeiterparteien auf ihre Regierungen.

Bei den Aktionen, die der Internationale Gewerkschaftsbund und die Sozialistische Arbeiterinternationale im Falle des drohenden Ausbruchs eines Krieges unternehmen müßten, müßte die sozialistische Jugend den Kampf gegen den Krieg in der ersten Reihe mitführen. Die Erziehung zur internationalen Solidarität muß die Jugend für solche Entscheidungen reif machen.

Die Sozialistische Jugendinternationale selbst ist der Ausdruck des festen Glaubens der jungen Generation an den internationalen Sozialismus. Die Jugend Europas kämpft über die Grenzen, kämpft in einem großen Bekenntnis zum Völkerverbund und sozialistischen Glaubens zusammen und ruft der Welt zu: Hier sind wir, die neue Jugend. Wir rufen über die Erde: Frieden! Nicht nur, weil wir den Krieg hoffen, sondern mehr noch, weil wir an den Frieden glauben. Aus den Millionen soll sich der starke Wille zum Frieden erheben, der dann einem erschreckenden Windstoß gleich durch die dumpfen Ministerkabinette, Parliamente und Konferenzen fahren soll, so daß

(Schluß auf Seite 2)

Mißbrauch eines Wortes.

Das Wort Rot wird in letzter Zeit in aller Leute Mund geführt, es ist geradezu Mode geworden. Ob man eine Rede hört oder einen Artikel liest, ganz gleich, ob in einer bürgerlichen oder agrarischen Zeitung, man die Auseinandersetzungen in den Ausschüssen des Parlamentes verfolgt, immer und immer wieder wird auf die „Rot“ oder Rotlage dieser oder jener Wirtschaftsgruppe hingewiesen und dringend Hilfe für sie verlangt. Die Industrie befindet sich „in größter Rot“, die Landwirte „ertragen die Rotlage nicht länger“, das Gewerbe „geht in schrecklicher Rot zugrunde“, kurzum es gibt nur noch Rot auf der Welt. Wenn nun so nebenbei noch irgendwo behauptet wird, daß auch die Arbeiterklasse Rot leidet, so ist man auf der anderen Seite geradezu entsetzt, denn die Rot ist zum Monopol aller bürgerlichen Schichten geworden, man hört es nicht gern, daß auch andere diese Bezeichnung für sich in Anspruch nehmen. Ja, es ist schon so, daß die Bezeichnung „Rot“ im Zusammenhange mit den Arbeitslosen jede Wirkung verloren hat, weil sie heute zum Allgemeingut der Menschen ist, und besonders der Besitzenden geworden ist. Rot ist heute kein Begriff mehr, der Entsetzen ausdrückt, sondern durch den Mißbrauch der mit diesem Wort getrieben wird, ist er eine jener oberflächlichsten Ausdrücke geworden, die niemand mehr ernst nimmt. Deshalb muß einmal nachgewiesen werden, daß mit der Rot des Bauern, des Gewerbetreibenden und der Industrie, keine Einheit mit der Rot der Arbeitslosen besteht.

Bei der Landwirtschaft, der Industrie, dem Gewerbe ist die Bezeichnung „Rot“ im besten Falle der Ausdruck für schlechte Preise oder schlechten Geschäftsgang, also übersetzt in die Terminologie des Arbeiters: zu geringer Lohn oder Kurzarbeit. Aber auch weniger Einkommen bei den Landwirten, den Gewerbetreibenden und erst gar bei den Herren von der Industrie, bedeutet noch lange nicht Lebensnot, sondern es kann, wie die Beispiele zu hunderten beweisen, auch in dieser Zeit dem Agrarier, dem Fabrikanten und dem Geschäftsmann oder Handwerker trotz der gegenwärtigen Wirtschaftslage noch sehr gut gehen, er kann üppig leben und braucht sich noch lange nicht jede Freude und jedes Vergnügen verjagen. Ihn bedrückt es, weil der Gewinn, den er aus seinem Betriebe zu ziehen gewohnt war, sich in der Zeit der Krise verringert hat. Sonst aber spürt er körperlich meist nichts von der Ungunst der Gegenwart.

Was aber bedeutet denn für den Arbeiter, den Angestellten das Wort Rot? Hier wird es zum lebendigen, allerdings auch peinlichen Begriff. Der Arbeiter und Angestellte, der durch Kurzarbeit oder Lohnförmung die Krise zu verspüren bekommt, muß dieses verminderte Einkommen durch Ersparungen wettzumachen versuchen. Durch Ersparungen, die sich unmittelbar auf sein und das Leben der Seinen auswirken. Er ist nicht mehr imstande, Anschaffungen für Haushalt und Kleidung zu machen, muß also seiner Bequemlichkeit und seiner Wohn- und Kulturkultur entsagen, vielfach schon körperlich durch diese Entäußerung, und damit auch gesundheitlich Schaden erleiden und — wenn die Lage für ihn besonders ungünstig ist — in hunderttausenden Fällen seine Ausgaben für die Ernährung wesentlich herabsetzen, kann also dadurch nicht nur schlechter, sondern meist auch noch weniger essen, als für seine Gesundheit und für die Gesundheit seiner Frau und Kinder notwendig wäre. Hier ist die Rot zu einer erschütternden Tatsache geworden, erschütternd für jeden, in dem noch nicht alle Gefühle abgestumpft sind.

Und erst die Arbeitslosen! Was versteht man darunter, wenn man hört, daß sich dieser oder jener Arbeitslose in großer Rot be-

Eine Versammlung der Trup-Dyler in Trautenau.

Am Sonntag versammelten sich in Trautenau, dem Hause ihrer Organisationen folgend, die Staats- und öffentlichen Angestellten, die Eisenbahner, Lehrer, Knechtlandler und die Kriegsbefähigten zu einer großen Protestversammlung, um gegen die geplanten Gehalts- und Rentenabbaupläne des Finanzministers Stellung zu nehmen.

Gemeindevahlen im Böhmernwald.

In Hammern, der großen Waldgemeinde am Fuße des Ester, wurde Sonntag gewählt. Unsere Partei erhielt 298 Stimmen (gegen 310 bei der letzten Parlamentswahl) und 8 Mandate.

Ein kommunistisches Urteil über Gottwald.

In der Stuttgarter „Arbeiter-Tribüne“, einem kommunistischen Oppositionsblatt, finden wir einen Bericht über eine Versammlung, die der Führer der KPC, Gottwald, anlässlich der in Kisch abgehalten hat.

Den Agrarfascisten ins Stammbuch schreiben: Der Herausgeber der Zeitschrift „NSD“ Alfred Rohmann (ih. Naale) folgende Merkmale: Allen Russkalmi-Verbreitern, die auch bei uns in ihrer Art unter den Bauern, vorwiegend aber

unter der dauerlichen Jugend, offen oder verdeckt, mit und ohne Maske, ihr Wesen oder Unwesen treiben, sei in Erinnerung gebracht, was der Duce über den italienischen Bauer sagt: „Glücklicherweise ist der italienische Bauer nur einmal tögligh!“ Wenn man dann noch weiß, daß dieses opulente Wohl aus Polenia und ein bißchen Schaffkäse besteht, dann können sich unsere Bauern

Der Gemeindevwahlsieg in Belgien.

Sozialisten gewinnen 250 Mandate. - Mißerfolg der Klerikalen und Kommunisten.

Brüssel, 11. Oktober. (Eig. Draht.) Insgesamt haben die Sozialisten 300 Mandate gewonnen und 50 verloren. In 74 neuen Gemeinden sind Mehrheiten erobert, denen der Verlust von 15 Mehrheiten gegenübersteht.

Der Exkronprinz phantasiert von Wiederherstellung der Monarchie.

Berlin, 11. Oktober. Der sozialdemokratische „Vorwärts“ beschäftigt sich mit der Tätigkeit des Exkronprinzen Friedrich Wilhelm und behauptet, daß dieser seine Einsetzung zum Reichsverweser unter Bruch der Verfassung und der Wiederherstellung der Monarchie erstrebt.

Vernichtendes Sachverständigenurteil über die Papenverordnung vom 20. Juli.

Leipzig, 11. Oktober. Zu Beginn des zweiten Verhandlungstages über die Klage Breuchens gegen Reich eruchte der Vorsitzende die Verhandlungssparteien, persönliche Momente aus dem Spiel zu lassen.

Dr. Brecht erklärte, die preussischen Minister (außer Braun und Seberting) würden es nicht abgelehnt haben, mit dem Reichskommissar ebenso zusammenzuarbeiten, wie es jetzt die Staatssekretäre tun, wenn auch unter Ausrechterhaltung ihrer Rechtsverwahrung.

In dem zweiten Verhandlungsschnitt soll nunmehr festgelegt werden, was durch die Verordnung vom 20. Juli entstanden sei. Dr. Brecht erklärte, aus verschiedenen Erklärungen der Vertreter der Reichsregierung zur Verordnung ergabe sich eindeutig, daß es der Reichsregierung auf eine endgültige Absehung und Befestigung der Mitglieder des Kabinetts Braun angekommen sei.

ein richtiges Bild davon machen, auf welchem Fundament Mussolinis Wirtschaftspolitik aufgebaut ist. Es wird dann — wovon sich der Herausgeber persönlich überzeugen konnte — auch anderen Bauern verständlich sein, daß die schönen Anwesen der Südtiroler Bauern, die sehr viel arbeiten und dabei auch öfter des Tages essen müssen, reichweise unter den Hammer kommen.

acht Mandate von insgesamt elf. Alle anderen Gemeinden des Grenzgebiets, deren Ergebnisse vorliegen, weisen einen sozialistischen Stimmenzuwachs auf, der durchweg auf Kosten der Katholiken geht.

Die gesamte bürgerliche Presse gibt den Sieg der Sozialisten zu, wenn auch einige Blätter sich durch Beschönigung des Ergebnisses zu trösten suchen. Im Ministerrat am Montag wurde die neu geschaffene Lage besprochen und beschlossen, nicht von der Möglichkeit einer Parla-

der Kronprinz, Reichsverweser wird, an die Spitze eines Donauländereiches treten.

Das Blatt richtet an die Reichsregierung die öffentliche Frage, ob ihr das Treiben des deutschen Exkronprinzen, das den Tatbestand des Hochverrats erfüllt, bekannt sei und ob sie gewillt ist, die rechtlichen Konsequenzen zu ziehen.

Diese Meldung wurde zwar von der Reichsregierung sofort als ein „Phantasioprodukt“ hingestellt, der „Vorwärts“ stellt aber in seiner morgigen Ausgabe fest, daß die Reichsregierung sich hüten sollte, weichen Phantasioprodukte es sei, denn es sei ihr zweifellos ebenso gut wie dem „Vorwärts“ bekannt, daß sich der Kronprinz wiederholt so geäußert habe.

Schreibung vor dem Iglauer Gericht.

Iglau, 11. Oktober. Seit gestern wird vor dem hiesigen Kreisgericht der bekannte Prozeß gegen den Abgeordneten Stibrny und den Uhrmacher Sichrowsky zum zweitenmal verhandelt.

Der erste Tag war außer der Beratung der Anlage mit dem Verhör Sichrowskys ausgefüllt, der sich nicht schuldig fühlt.

Das Nachmittagsverhör Stibrnys drehte sich um seine angeblichen Beziehungen zu dem Kaufmann Lustig, dem Kohlenrubendieser Stychal, dem Bankier Pley, dem Kapitalisten Schill und Dr. Oberthor im Jahre 1920.

Der Vorsitzende fragte eingehend über die damalige Regierungssituation unter der Regierung Tuzar im Juli 1920 aus, von der Stibrny behauptete, daß es eine für die Regierung kritische Zeit war, was von anderer Seite, insbesondere von Minister Englis, bestritten wird.

Vorsitzender: Was es nicht im Interesse des Staates, daß Sie sich bei den Vertretungsbehörden im Auslande informierten, ob das Opfer günstig sei?

Stibrny: Ich machte eine ganze Reihe von Einwendungen. Mit Zustimmung des Anklägers und der Verteidigung wird das Verhör Stibrnys unterbrochen, um einige Zeugen zu vernahmen, die abreisen wollen.

Naziversammlung im Sportpalast verboten.

Berlin, 11. Oktober. Die von den Nationalsozialisten für morgen abend angefundigte Kundgebung im Sportpalast, bei der Dr. Goebbels und der Bundspräsident Kerrl sprechen sollten, ist „aus Sicherheitspolizeilichen Gründen“ verboten worden.

Großes Reinemachen in Moskau.

Sinowjew und Kamenev und 18 andere wieder aus der Partei ausgeschlossen.

Moskau, 11. Oktober. (Zoh.) Auf Beschluß des Präsidiums der Zentralkontrollkommission der kommunistischen Partei der Sowjetunion vom 9. Oktober wurden aus der Partei 20 Teilnehmer und Helfershelfer der konterrevolutionären Gruppe des früher aus der Partei ausgeschlossenen Rutin ausgeschlossen, welche versuchten, auf illegalem Wege eine bürgerliche Kulakenorganisation zur Wiederherstellung des Kapitalismus in der Sowjetunion zu schaffen.

Unter den Ausgeschlossenen, von denen die meisten, schon früher wegen ihrer oppositionellen, parteifeindlichen Tätigkeit einmal ausgeschlossen waren, befinden sich Sinowjew und Kamenev, die früheren Organisatoren des sozialfeindlichen Blocks, die 1925 aus der Partei ausgeschlossen und erst nach ihrer Erklärung auf dem 15. Parteitag, daß sie voll und ganz „ihren Willen und ihre Ansichten dem Willen und den Ansichten der Partei unterordnen“ im Jahre 1928 wieder aufgenommen worden waren.

Sinowjew und Kamenev wußten angeblich von der Existenz der konterrevolutionären Gruppe, erhielten sogar ihre Dokumente, teilten jedoch der Partei darüber nichts mit, wodurch sie die Tätigkeit der Gruppe förderten.

Schreibung vor dem Iglauer Gericht.

Iglau, 11. Oktober. Seit gestern wird vor dem hiesigen Kreisgericht der bekannte Prozeß gegen den Abgeordneten Stibrny und den Uhrmacher Sichrowsky zum zweitenmal verhandelt. In der ersten Verhandlung vor einem Prager Senat war bekanntlich ein Freispruch erfolgt, den das Oberste Gericht jedoch kassiert hat.

Die Anklage lautet auf falsche Zeugenausagen, begangen in einem früheren Prozeß gegen den Redakteur Dyma vom „Narodni Svobodnyi“, welches Blatt Enthüllungen über Provisionsgeschichten bei einem Waggonlauf in Deutschland während Stibrnys Ministerzeit gebracht hatte.

Der erste Tag war außer der Beratung der Anlage mit dem Verhör Sichrowskys ausgefüllt, der sich nicht schuldig fühlt.

Heute wurde zunächst das Verhör Sichrowskys beendet und dann

Stibrny

einberufen, der sich ebenfalls nicht schuldig fühlt. Er gibt zu, daß in seinen Ausagen Widersprüche enthalten seien, doch erklärt er sie damit, daß er einige Male Minister war, darunter dreimal Eisenbahnminister, wobei er immer mit den gleichen Personen zu tun gehabt habe, so daß er öfters Dinge verwechselt, die in eine andere Periode seiner Ministerstätigkeit gehören, als er annimmt, wodurch er die Ereignisse zeitlich verschiebt.

Das Nachmittagsverhör Stibrnys drehte sich um seine angeblichen Beziehungen zu dem Kaufmann Lustig, dem Kohlenrubendieser Stychal, dem Bankier Pley, dem Kapitalisten Schill und Dr. Oberthor im Jahre 1920.

Der Vorsitzende fragte eingehend über die damalige Regierungssituation unter der Regierung Tuzar im Juli 1920 aus, von der Stibrny behauptete, daß es eine für die Regierung kritische Zeit war, was von anderer Seite, insbesondere von Minister Englis, bestritten wird.

Vorsitzender: Was es nicht im Interesse des Staates, daß Sie sich bei den Vertretungsbehörden im Auslande informierten, ob das Opfer günstig sei?

Stibrny: Ich machte eine ganze Reihe von Einwendungen. Mit Zustimmung des Anklägers und der Verteidigung wird das Verhör Stibrnys unterbrochen, um einige Zeugen zu vernahmen, die abreisen wollen.

Naziversammlung im Sportpalast verboten.

Berlin, 11. Oktober. Die von den Nationalsozialisten für morgen abend angefundigte Kundgebung im Sportpalast, bei der Dr. Goebbels und der Bundspräsident Kerrl sprechen sollten, ist „aus Sicherheitspolizeilichen Gründen“ verboten worden.

Ein amerikanischer Bankpräsident von Verbrechern entführt.

London, 11. Oktober. Nach einer Meldung aus Chicago ist der Präsident der Security-Bank und der Second Security-Bank, Norman Collins, von Verbrechern entführt worden...

Ein Kind — Liebhaber der Tante. In Linz ist ein Fall von sexueller Abnormität aufgetreten, der unglaublich erscheint, aber doch wahr ist.

Nord aus Rahe. Der am 1. Oktober d. J. bei Koblenz (Kreis Neumarkt) in Schlesien verübte Nord an dem Briefträger Barm ist aufgeklärt worden.

Tödlisch verunglückt. In Graslitz geriet der 60jährige Josef Sattler beim Holzfahren unter die Räder des schwerbeladenen Wagens und erlitt einen Rückenbruch...

Mißglücktes Eisenbahntat. Die Generaldirektion der Bundesbahnen in Wien teilt mit: Montag abends meldete ein Streckenbegehler der Streckenleitung Linz, daß im Kilometer 208 eine halbe Schiene lang des linken Schienenstranges Schrauben und Nägel fehlen.

Die Befehlsstelle. In der polnischen Ortschaft Daleyee bei Kielce kam es Montag zu blutigen Bauernunruhen. Der Förster der staatlichen Wälder ertrappte nämlich einige Bauern beim Goldbistahl und nahm sie fest.

Gronau geborgen. In einem in Berlin eingetroffenen Funkpruch teilt Wolfgang v. Gronau mit, daß das Flugboot im Schleppt der "Caragola" Dienstag früh in Rangoon eingetroffen ist.

Lepra in Europa. Ausbreitung durch Teppiche und Tiere. — Keine unheilbare Krankheit mehr.

Dementierte Revolution. Die Zeitungsmeldungen, daß in Tibet eine Revolution ausgebrochen sei und daß der Dalaj-Lama flüchten mußte, werden amtlich dementiert.

Von einem Gendarmen erschossen. Aus Raaden wird uns berichtet: Vor einigen Tagen wurde bei Klein-Tarwitz die Leiche eines Mannes aufgefunden, der offenbar einer Zigeunerhande angehört hatte.

Advertisement for KALODONT toothpaste. Features an illustration of a man and a tube of toothpaste. Text: 'Von 10 Menschen haben 7 Zahnstein... aber bedroht ist jeder!' 'Nur wenige wissen: oft ist der Zahnstein die Ursache des Lockerwerdens und schließlichen Verlustes der Zähne!'

Verwandte vermochte sich noch eine bedeutende Begstrecke zu schleppen, brach aber schließlich im Walde bei Jürwitz zusammen und verschied in den Armen einer Zigeunerin...

Revolvergeschüsse gegen die geschiedene Frau. Dienstag mittags ereignete sich in der Nähe des Stadtbades in Madno eine blutige Tragödie.

Aus der Exekutive der S. A. J. Da die bisherigen Vertreter der schwedischen Sozialdemokratie in der Exekutive der S. A. J., Hansson und Koeller, in die neue sozialdemokratische Regierung in Schweden eingetreten sind...

Nästel der Wüste. Der englische Forscher Bertram Thomas hat vor kurzem eine Forschungsreise durch die libanesischen Wüste beendet und im ganzen eine Strecke von 1400 Kilometern auf Kamelrücken zurückgelegt.

Petroleum in Flammen. In La Pallée, dem Vorhafen von La Rochelle, sind sämtliche zehn Petroleum- und Benzinreservoirs der dortigen Niederlage der Standard Oil-Gesellschaft durch ein Riesenfener vernichtet worden.

Neue sowjetrussische Marken. Aus Moskau wird berichtet: Gegenwärtig wird die Ausgabe einer Markenserie vorbereitet, die die Völkerverbrüderung...

Sowjetunion darstellt. Die Serie wird aus 22 Marken von verschiedener Farbe mit einem Werte von 1 bis 35 Kopeln bestehen.

Der Schwager.

Dem Gärtler Schormair in Holzhausen bei Tachau sticht das Weib. Am Stall hat er viel geschäftet, Kinder oder sind keine da.

„Soll die Verlobte erster, zweiter oder dritter Klasse beerdigt werden?“ fragt der Pfarrer. „Na, na, nör so noblisch, dritter Klass tuat jes a Herr Pfarrer“.

„So, so“, sagt der Schormair, „na war so demnach inder Herrgott mein Schwager? Nachder grobns mei Weib nur erster Klasse ein, mei Schwager, der zahl't schon!“

Die Technik im Wahlkampf

Agitationsmethoden in der Antike. — Sprech-Chöre im alten Athen. — Wahlbeser von heute: Flugzeug, Lautsprecher, Film.

Es ist ein weitverbreiteter Irrtum, daß alle die modernen Wahlmethoden, wie wir sie jetzt wieder erleben werden, eine Erfindung unserer technischen Zeitalter seien.

Das stimmt natürlich nicht. Jede Zeit hat die ihr eigenen Werbemethoden im Einklang mit dem jeweiligen technischen Fortschritt.

Dafür bietet schon das alte Rom ein sinnfälliges Beispiel. Wie man weiß, hat man bei der Ausgrabung des alten Pompeji Wahlinschriften aller Art entdeckt, die überraschend modern wirken.

emporgeleht! „Wählt den oder den Kandidaten, denn nur er ist ein wahrer Freund des Volkes und der Armen!“ Keine Wahlinschrift aber, in der nicht zugleich der jeweilige engere Gegner (schlecht) oder erbärmlich gemacht wurde!

Auch der Sprechchor für Wahlzwecke ist durchaus keine Erfindung unserer Zeit. Aus dem alten Athen ist uns die Kunde überliefert: daß Gruppen von Männern und Jünglingen die Stadt durchzogen und einstimmig einen kurzen prägnanten Lobspruch auf einen bestimmten Kandidaten ausbrachten.

Die technische Erfindungen sind es vor allem, die dem Wahlkampf unserer Zeit das Gesicht geben: Das Flugzeug, der Lautsprecher und der Film.

Der Lautsprecher ist dasjenige Instrument, das große Massenversammlungen überhaupt erst ermöglicht. Die Stimme des Redners wird nicht nur den hintersten Tribünenbesuchern verständlich, sie kann auch in Nebensäle übertragen und durch den Rundfunk Millionen von Zuhörern verständlich gemacht werden.

Der Film schließlich, vor allem in seiner fortgeschrittensten Form, dem Tonfilm, wird ebenfalls mehr und mehr im Wahlkampf eingesetzt. Diese Filme werden dann entweder in Versammlungen oder in eigens dafür gemieteten Theatern vorgeführt oder eine Verleihgesellschaft übernimmt gegen eine entsprechende Entgelt den Vertrieb und die Verbreitung.

Die Wahlkämpfe der Zukunft werden zum großen Teil von Ingenieuren und Technikern geleitet werden. Vielleicht eröffnen sich hier auch neue, heute noch ungeahnte Berufsaussichten.

Volkswirtschaft und Sozialpolitik

Prager Produktionsbörsen. (Offizieller Bericht vom 11. Oktober.) Die Produktionsbörsen, speziell der Getzeidemarkt, wurden heute durch einen sehr zurückhaltenden Geschäftsbetrieb charakterisiert.

Die Grundlage für das heutige Geschäft im Weizengetreide bilden die Preise der letzten Woche. Der Anstieg in Roggen war ziemlich klein, da die Mühlen über genügend Vorräte verfügen und daher nur wenig einkaufen.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc. with prices in various currencies.

Lepra in Europa.

Lepra in Europa. Ausbreitung durch Teppiche und Tiere. — Keine unheilbare Krankheit mehr. Vor kurzem wurde in der polnischen Stadt Wilna ein Fall von Lepra festgestellt.

Die Lepra wird durch einen Erbsenkeim verursacht, der durch Tiere, insbesondere durch Schweine, übertragen wird. In der letzten Zeit ereignen sich in der Gegend von Wilna immer wieder Fälle von Lepra.

Die Lepra, wenn sie rechtzeitig erkannt und sofort richtig behandelt wird, nicht mehr unheilbar. Unheilbar ist sie nur von einem gewissen Stadium ab, nämlich zwei Jahre nach erfolgter Ansteckung.

